

Kann man sein eigenes Judentum ueberholen?

Fuer Hans-Joachim Lenger.

Wenn man im TV israelische Rabbiner sieht, hat man Lust, <sup>sein</sup> ~~sein~~ Judentum weit hinter sich zu lassen. Allerdings: wenn man die vorangehende TV-werbung sieht, dann hat man Lust, das ganze Menschsein ebenso hinter sich zu bringen. Aber was wird aus einem, wenn man das Menschsein abstreift? Die gleiche Frage, etwas weniger scharf, stellt sich bei der Judenabstreifung. Wenn sich Insekten haekten (etwa ihr Puppe-sein abstreifen und weit hinter sich zu lassen), dann koennen sie von der Schwerkraft plattgedrueckt werden. (Das ist der Grund, warum Insekten klein sind.) Ueberstehn sie die amorphe schleimige Weichheit, dann allerdings koennen sie zu Schmetterlingen oder Mistkaefern werden. Es gibt jedoch keinerlei Grund zur Annahme, dass die amorphe Schleimigkeit nach Abstreifen des Judentums auch nur mistkaeferhaft ueberholt wird. Also keine juedische Hast beim Judentumueberholen.

Ueberlegt man sich die Sache naemlich, so kommt der unangenehme Verdacht auf, dass man vielleicht noch nicht Jud genug ist, um ans Haekten denken zu koennen. Man ist vielleicht Larve, nicht Puppe? Die israelischen Rabbiner kotzen einen vielleicht an, weil man nicht reif genug ist, um zu sehn, was sich hinter den Baerten und Schlaefenlocken abspielt. Sicher hat es daemkt zu tun, dass irgend einmal beim Uebergang aus Bronze in Eisen eine Stimme erschallte, dass seither eine Gruppe von Leuten versucht, diesem Ruf zu folgen, und ihn als Berufung auf sich zu nehmen. Vielleicht sind die Raftantraeger in Hea Shearim ekelhaft, weil sie Berufsjuden sind, aus der Berufung einen Beruf machen? Und sich dann bei jeder Gelegenheit auf die damals ershallte Stimme berufen? Ja aber: das kreischende und/oder larmyante berufliche Berufen der unerhoertten Stimme mag einen zurecht ankotzen, und doch hat man dafuer irgendwie Verantwortung zu tragen. Denn was hat man selbst denn getan, um der Stimme Rede und Antwort zu stehen? Ist man selbst nicht noch ekelhafter als die Berufsjuden weil man nicht einmal kreischt und larmoyant ist? Weil man nicht einmal wie das (o-der der) beruechtigte Wiesel auf einem Kiesel mitten im Wassergeriesel des Reimes willenden Leuten etwas vorweist?

Bileams Esel, statt "Saujud" zu schrein, sagte bekanntlich "wie schoen sind deine Zelte, Jakob", und fromme Juden (ob Rabbiner, Wiesel oder nicht) zitieren den Esel, wenn sie die Synagoge beschreiten. Was war denn also Schoenes an den Zelten? Dass der Wind, in welchem sich die Zeltwaende blaechten, zu Jakob etwas sagte, dass Jakob das hoerte ("Schma Israel"), dem folgte, deswegen mit dem Engel kaempfte, seither hinkte und Israel genannt wurde. Man selbst hat zwar die Stimme nicht gehoert, aber von ihr laeuten gehoert, und langg Zeit angenommen, dass es eben eine Eselei ist. Aber vielleicht ist es noetig, besser hinzuh hoeren, bevor man versucht, sich zu haekten? Denn vielleicht sagt die Stimme "ich bin was ich bin", und meint damit, "du bist weil ich dich rufe"? Veilleicht ist also die Stimme nur so lange eine Eselei, solange man nicht richtig hinhoert, und dann wird sie plaetzlich zu jenem Ruf, dank dem man ueberhaupt erst zu sich selbst kommt? Also keine juedische Hast: zu-erst hin hoeren, dann zu verstehen versuchen, und dann erst ans Haekten denken.

Best 1608 Nv. 494

Kann man sein eigenes Judentum ueberholen?

Fuer Hans-Joachim Lenger.

Wenn man im TV israelische Rabbiner sieht, hat man Lust, ~~sein~~ <sup>sein</sup> Judentum weit hinter sich zu lassen. Allerdings: wenn man die vorangehende TV-werbung sieht, dann hat man Lust, das ganze Menschsein ebenso hinter sich zu bringen. Aber was wird aus einem, wenn man das Menschsein abstreift? Die gleiche Frage, etwas weniger scharf, stellt sich bei der Judenabstreifung. Wenn sich Insekten haekten (etwa ihr Puppe-sein abstreifen und weit hinter sich zu lassen), dann koennen sie von der Schwerkraft plattgedrueckt werden. (Das ist der Grund, warum Insekten klein sind.) Ueberstehn sie die amorphe schleimige Weichheit, dann koennen sie zu Schmetterlingen oder Mistkaefern werden. Es gibt jedoch keinerlei Grund zur Annahme, dass die amorphe Schleimigkeit nach Abstreifen des Judentums auch nur mistkaeferhaft ueberholt wird. Also keine juedische Hast beim Judentumueberholen.

Ueberlegt man sich die Sache naemlich, so kommt der unangenehme Verdacht auf, dass man vielleicht noch nicht Jud genug ist, um ans Haekten denken zu koennen. Man ist vielleicht Larve, nicht Puppe? Die israelischen Rabbiner kotzen einen vielleicht an, weil man nicht reif genug ist, um zu sehen, was sich hinter den Baerten und Schlaefenlocken abspielt. Sicher hat es damit zu tun, dass irgend einmal beim Uebergang aus Bronze in Eisen eine Stimme erschaelte, dass seither eine Gruppe von Leuten versucht, diesem Ruf zu folgen, und ihn als Berufung auf sich zu nehmen. Vielleicht sind die Raftantraeger in Mea Shearim ekelhaft, weil sie Berufsjuden sind, aus der Berufung einen Beruf machen? Und sich dann bei jeder Gelegenheit auf die damals erschaelte Stimme berufen? Ja aber; das kreischende und/oder larmoyante berufliche Berufen der unerhoerten Stimme mag einen zurecht ankotzen, und doch hat man dafuer irgendwie Verantwortung zu tragen. Denn was hat man selbst denn getan, um der Stimme Rede und Antwort zu stehen? Ist man selbst nicht noch ekelhafter als die Berufsjuden weil man nicht einmal kreischt und larmoyant ist? Weil man nicht einmal wie das (oder der) beruechtigte Wiesel auf einem Kiesel mitten im Wassergeriesel des Reimes willenden Leuten etwas vorseint?

Bileams Esel, statt "Saujud" zu schrein, sagte bekanntlich "wie schoen sind deine Zelte, Jakob", und fromme Juden (ob Rabbiner, Wiesel oder nicht) zitieren den Esel, wenn sie die Synagoge beschreiten. Was war denn so schoenes an den Zelten? Dass der Wind, in welchem sich die Zeltwaende blaekten, zu Jakob etwas sagte, dass Jakob das hoerte ("Schma Israel"), dem folgte, deswegen mit dem Engel kaempfte, seither hinkte und Israel genannt wurde. Man selbst hat zwar die Stimme nicht gehoert, aber von ihr laekten gehoert, und langg Zeit angenommen, dass es eben eine Eseelei ist. Aber vielleicht ist es noetig, besser hinzuh hoeren, bevor man versucht, sich zu haekten? Denn vielleicht sagt die Stimme "ich bin was ich bin", und meint damit, "du bist weil ich dich rufe"? Veilleicht ist also die Stimme nur so lange eine Eseelei, solange man nicht richtig hinhoert, und dann wird sie plaetzlich zu jenem Ruf, dank dem man ueberhaupt erst zu sich selbst kommt? Also keine juedische Hast: zuerst hin hoeren, dann zu verstehen versuchen, und dann erst ans Haekten denken.